

Eduard Angeli

Dr. Klaus Albrecht Schröder

Welche Bedeutung haben Orte und Städte für einen Maler, der sein Werk ausschließlich in der engen Klausur seines lichtdurchfluteten Studios malt? Eduard Angeli widmet seit bald 20 Jahren sein Schaffen der Deutung Venedigs, ohne Vedutist zu sein. Er malt nicht en plein air, vor dem Motiv; er zeichnet nicht im Freien, er fertigt keine Studien und Skizzen von brauchbaren Ansichten und Sujets an. Einzig Fotografien, die Angeli selbst mit einer Kleinbildkamera schießt, sind dem Künstler vage Erinnerungstützen von Bauwerken und räumlichen Situationen. Mehr sind sie nicht.

Man erschrickt geradezu, sieht man die kleinen, banalen bunten Fotos, meist bei Tageslicht gemacht, und erkennt in den verdunkelten, düster-poetischen Stadtimaginationen ein auf der fotografischen Vorlage noch vollkommen unscheinbar wirkendes Gebäude wieder.

Dennoch „braucht“ Angeli diese Reize vor Ort.

Während seiner letzten Reise nach St. Petersburg, die allein der Motivsuche gegolten hat, sind hunderte dieser trivialen Schnappschüsse entstanden. Zurückgekehrt von der russischen Exkursion, verwandelt der Künstler das Gesehene in seine innere Vision von menschenleerer Stille und Vergänglichkeit.

Die topografische Besonderheit wird nicht auf ihr Wesen reduziert, sie wird zum Anlass genommen für etwas völlig anderes, etwas ganz Neues, noch nie Gesehenes.

Angeli ist niemals Vedutenmaler gewesen, hat nie reproduziert, was er gesehen hat. Bei ihm wird die Initialzündung des interessanten Bauwerks formal zu planen Silhouetten mit oft rasant und mit großer Heftigkeit in die Tiefe fluchtenden Perspektivschüben. Die jähe Verkürzung, der Sturz des Gebäudes ins Bodenlose des tiefen Raums, die schwarz-braune Kohle und – zuletzt immer öfter – Reflexionen auf dem Wasser, Nebel oder verhangenes Licht lassen Angelis theatrale Bühnenbauten als Symbole der Vergänglichkeit vor dem dynamischen Geist unserer Zeit fliehen.

Wie immer das Licht der venezianischen Sonne oder die merkwürdig kristalline Stimmung der weißen Nächte in der ehemaligen Zarenstadt den Künstler auch persönlich reizen: seine inneren Bilder gebären ein anderes Echo als das seines Sehsinns. Diese stummen Monumente der Ruhe, die bei aller Dynamik der Komposition in einem immerwährenden Gleichgewicht gehalten werden, sind Verwandte Edward Hoppers und des anderen großen Metaphysikers, Giorgio de Chiricos, sowie – weit in die norddeutsche Romantik zurückreichend - von Caspar David Friedrich und dessen nächtlichen und nebelverhangenen Etuden der Einsamkeit.

Wie die Venedig-Bilder entstammt auch der St. Petersburg-Zyklus nicht unserer Gegen-Wart. Der Zyklus entwirft vielmehr eine Gegen-Welt, in dem die Sehnsucht des Menschen zum ästhetischen Bild wird: zugleich unerreichbar fern und doch zum Greifen nah vor Augen, eben das Höchste, das nur Kunst allein vermag. Wir lieben diese Bilder nicht, weil wir ihre Wirklichkeitstreue, oder ihren virtuoson Realismus bewundern. Wir lieben diese Bilder, weil sie unseren Wünschen eine verbindliche Gestalt und ästhetisch notwendige Form geben. Auch das St. Petersburg, das Eduard Angeli malt und zeichnet, gab es so nie, ebensowenig wie Angelis Venedig jemals existierte. In diesen Bildern vergegenständlicht sich vielmehr die tieftraurige Sehnsucht unserer Zeit nach Stille und jener Einsamkeit, die nicht Verlassen-sein bedeutet, sondern eine Ruhe darstellt, die dem Sturm der alles niederwälzenden Massen und dem Lärm, der Zerstreung und dem oberflächlichen Chaos unserer Zeit Stand hält. Gerade weil sie eine ästhetische Illusion darstellen, sind uns Angelis utopische Stadtentwürfe von St. Petersburg nahe. Damit werden sie für uns zu einer Realität kraft innerer Zustimmung. Stärker, größer und überwältigender, als die Wirklichkeit je sein könnte.





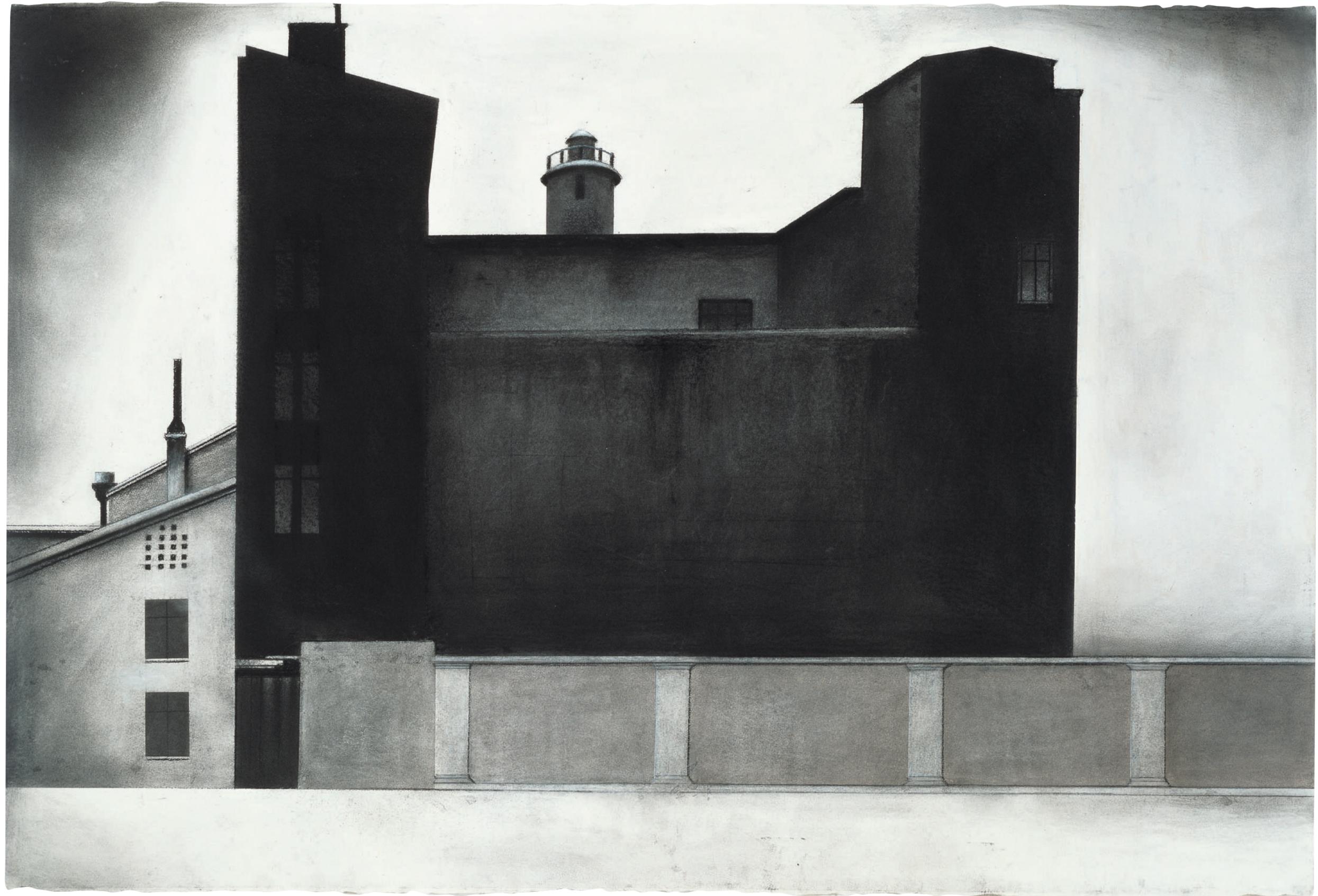
Die Isaaskathedrale in einer weissen Nacht, *102x152 cm, Kohle auf Papier, 2013*



Die Pestinsel 2, 102x152cm, Kohle und Rötetel auf Papier, 2013



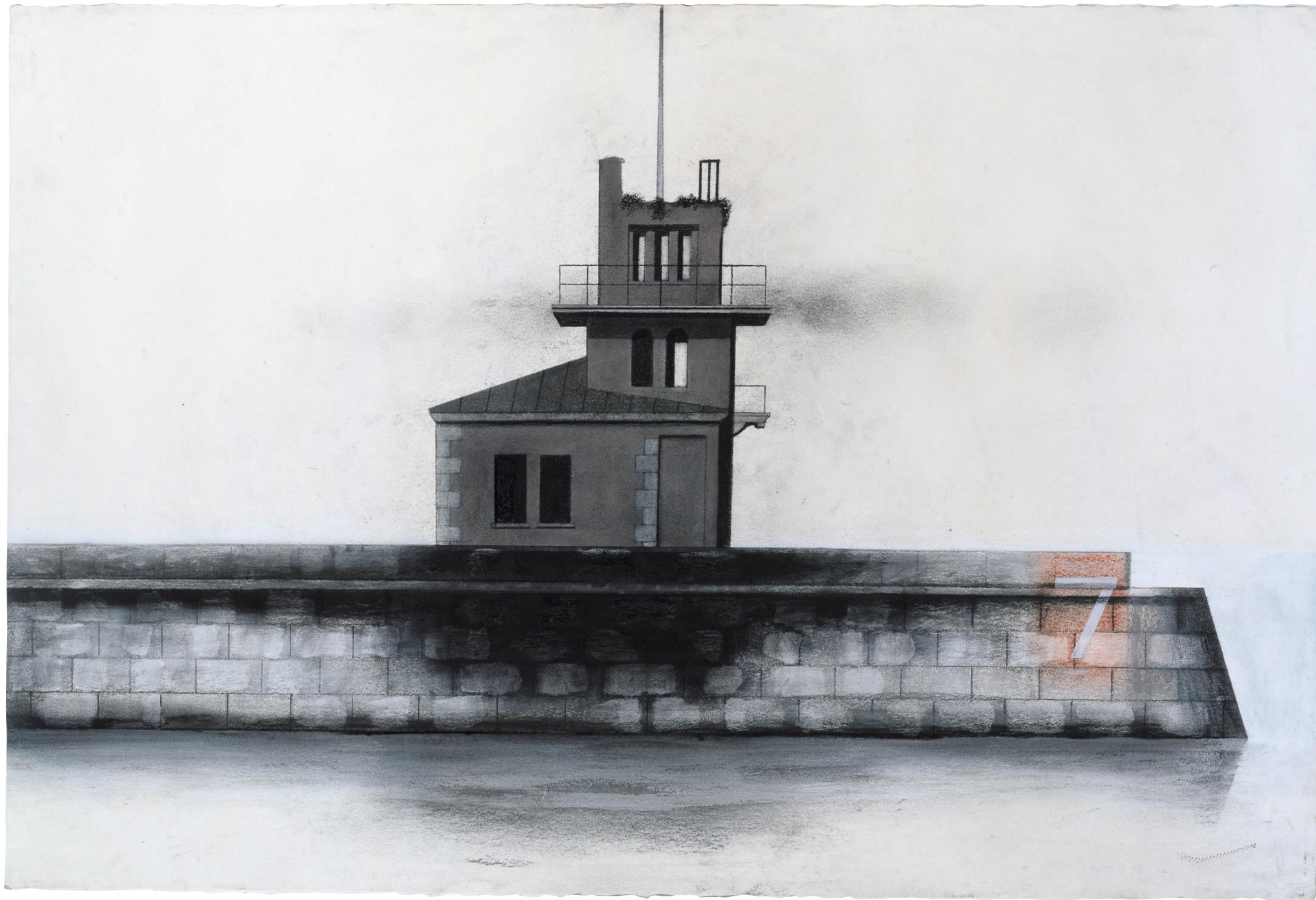
Der Leuchtturm von Kronstadt bei Nacht, 102x152cm. Kohle auf Papier, 2014



Das schwarze Haus, 102x152cm, Kohle auf Papier, 2013



Die Isaaskathedrale bei Sturm, 102x152cm, Kohle auf Papier, 2013



Der Leuchtturm von Kronstadt bei Tag, *102x152cm, Kohle und Rötél auf Papier, 2014*



Das Gitter, 102x152cm, Kohle auf Papier, 2014



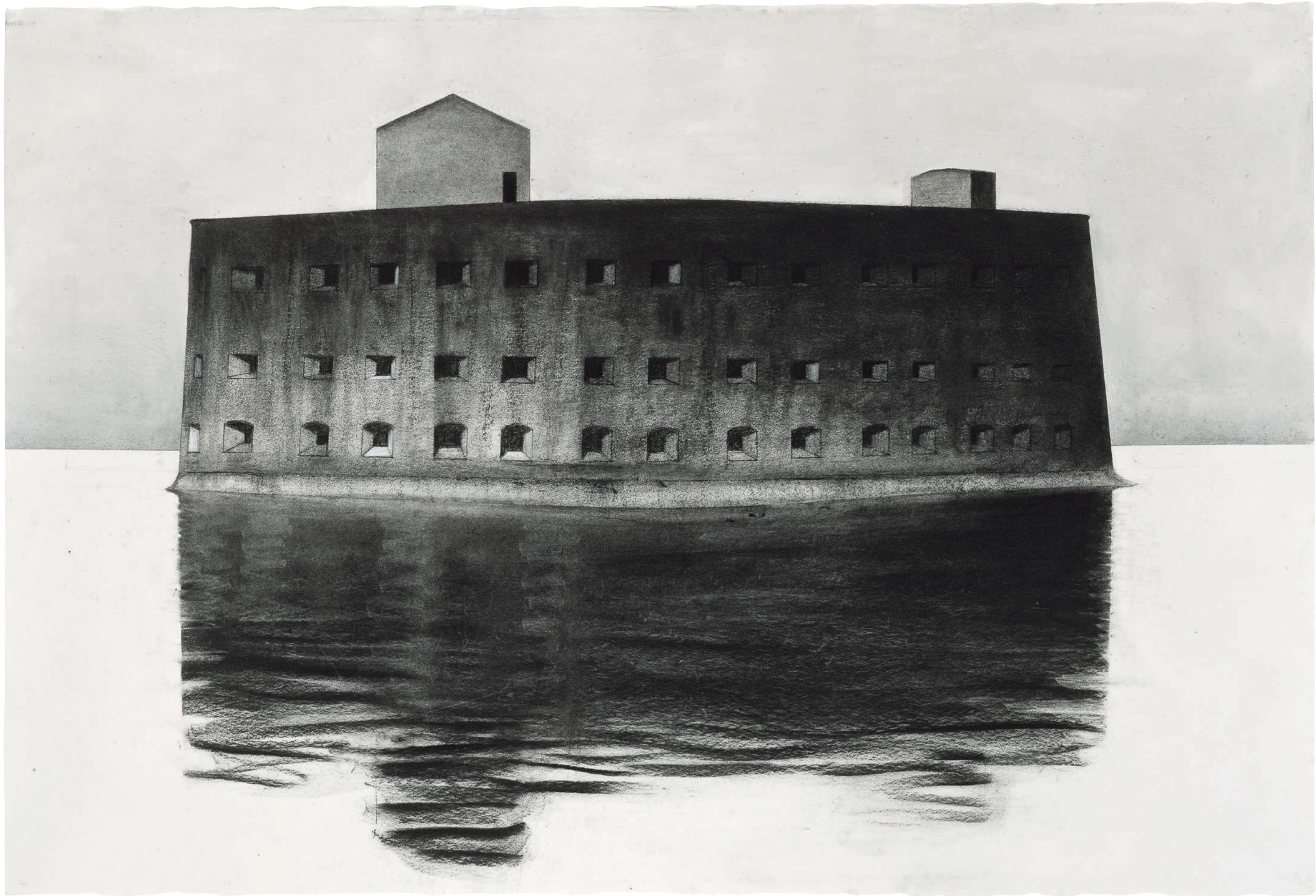
Der Palastplatz, 102x152cm, Kohle auf Papier, 2014.



Der Kriukovkanal im Nebel 2, 102x152cm, Kohle auf Papier, 2013



Der Kriukovkanal im Nebel 1, 102x152cm, Kohle auf Papier, 2013



Die Pestinsel 1, 102x152cm, Kohle auf Papier, 2013



Die Neva, 102x152cm, Kohle und Rötrel auf Papier, 2013



Der Kriukovkanal im Nebel 3, 190x300cm, Kohle und Kreide auf Jute, 2014



Der Leuchtturm von Kronstadt bei Nacht 2, 190x300cm, Kohle und Kreide auf Jute, 2014

Biographie

Geboren 5. 7. 1942 in Wien.
Studium der Malerei, Kunsterziehung
und Geschichte in Wien
Akademie der Bildenden Künste
bei Prof. Robin Christian Andersen

1965 Diplom und Lehramtsprüfung
1965-1971 Gastprofessor an der Akademie für
Angewandte Kunst in Istanbul

1971 Rückkehr nach Wien
seit 2004 Atelier in Venedig
seit 2005 vertreten durch
Galerie Wienerroither und Kohlbacher, Wien

Einzelausstellungen

1966 Lienz, Mozartgasse, Wien
1968 Staatsakademie der bildenden Künste, Istanbul
IKC, Wien

1969 Forum Stadtpark, Graz
Galerie Baltensberger, Zürich

1970 Künstlerhausgalerie, Wien
1971 Galerie Kaiser, Wien
1972 Galerie Ariadne, Wien
Galerie Gerersdorfer, Wien

1973 Pressehausgalerie, Wien
Galerie Ariadne, Köln

1974 Galerie 44, Düsseldorf
1975 Galerie Ariadne, Wien
Galerie Gerersdorfer, Wien

1976 Museum des 20. Jhdts., Wien
Kulturhaus, Graz

1979 Galerie Würthle, Wien
Galerie International, Stockholm

1980 Galerie Neufeld, Feldkirch
1981 Galerie Welz, Salzburg
Galerie Bloch, Innsbruck

1982 Galerie Jan Krugier, Genf
1983 Galerie Würthle, Wien
Kunstverein, Mannheim
Taksim Art Gallery, Istanbul

1984 Galerie Welz, Salzburg
Galerie Bloch, Innsbruck
Galerie Goethe, Bozen

1985 Neue Galerie der Stadt, Linz-Wolfgang
Gurlitt Museum
Galerie Gerersdorfer, Wien

1986 Albertina, Wien
Galerie d'Endt, Amsterdam
Galerie Welz, Salzburg

1987 Galerie Würthle, Wien
1988 Galerie Gerersdorfer, Wien
Galleria Aragonese, Ischia

1989 Galerie Ernst Hilger, Frankfurt
Galerie Thomas Flora, Innsbruck

1990 Galerie Gerersdorfer, Wien
Galerie Würthle, Wien

1991 Galerie Welz, Salzburg
Galerie in der Zollgasse, Feldkirch

1992 Galerie Thomas Flora, Innsbruck
1993 Historisches Museum der Stadt Wien
Galerie Würthle, Wien
Galerie Gerersdorfer, Wien
Galerie Peithner-Lichtenfels, Prag

1995 Rupertinum, Salzburg
Galerie Welz, Salzburg
Galerie Flora, Innsbruck
Galerie Gerersdorfer, Wien

1996 Fauenbad, Baden-Wien
Galerie am Steinweg, Passau
Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt am
Main

1997 Galerie Unart, Villach
1998 Galerie Thomas Flora, Innsbruck
Galerie 60, Feldkirch

2001 Galerie Welz, Salzburg
2003 Österreichische Galerie im Oberen
Belvedere, Wien

2004 Galerie Ernst Hilger, Wien
2005 Künstlerhaus, Wien
2006 Albertina, Wien
Galerie Ernst Hilger, Wien

2007 Galerie Jan Krugier & Cie, Genf
2008 Museo Correr, Venedig
2009 Galleria in Cattedrale, Castello Aragonese
d'Ischia
Galerie Christine Ernst, Wien

2010 Galerie Christine Ernst, Wien
2011 Galerie Welz, Salzburg
2012 Ikona Gallery, Venedig
2012 Kunsthalle Nexus, Saalfelden
Galerie Wienerroither und Kohlbacher, Wien

2014 Galerie Wienerroither und Kohlbacher, Wien

Impressum

W&K Edition der
Wienerroither & Kohlbacher GmbH
Strauchgasse 2
1010 Wien
office@austrianfineart.com
www.austrianfineart.com

Gestaltung
Dietmar Tadler

Lithographie
Bernsteiner
Design Department GmbH

Druck und Bindung
Grasl Druck & Neue Medien GmbH
Druckvermittlung Helmuth Breyer